

Rückschau

- Nebensatz mit „wenn“.
- Präteritum

Brüderchen und Schwesterchen

Eines Tages nahm das Brüderchen sein Schwesterchen an der Hand und sagte: „Unsere Stiefmutter schlägt uns jeden Tag und gibt uns nur die Reste des Essens. Dem Hund gibt sie mehr als uns. *Wenn das so weit geht*, werden wir bald verhungern. Wir wollen fortlaufen!“.

Und sie liefen den ganzen Tag über die Wiesen, Felder und Steine. Am Abend kamen sie in einen Wald. Traurig setzten sich die müden Kinder in einen hohlen Baum und schliefen hungrig ein.

Am nächsten Morgen sagte das Brüderchen: „Schwesterchen, ich habe Durst!“ „Warte nur!“ meinte das Schwesterchen, „*wenn wir eine Quelle finden*, wollen wir trinken.“ Bald fanden sie auch eine. Aber die Stiefmutter war eine böse Hexe. Sie verzauberte alle Quelle des Waldes. Der Junge kniete sich hin, um von dem Wasser zu trinken. Da hörten die Kinder eine Stimme: „*Wenn du aus mir trinkst*, wirst du ein Tiger!“ Das Schwesterchen rief: „Bitte, Brüderchen, trink nicht! Trinkst du aus der Quelle, so wirst du ein wildes Tier und zerreißt mich.“

Da gingen sie weiter und suchten eine andere Quelle. Aber auch diese konnte sprechen. „*Wenn du aus mir trinkst*“, sprach die Quelle, „wirst du ein Wolf!“ Wieder sagte das Mädchen: „Liebes Brüderchen, trink bitte nicht! Du wirst mich fressen, *wenn du ein Wolf bist*.“ Das Brüderchen trank nicht und sprach:

„Ich will bis zur nächsten Quelle warten. Aber dann muß ich trinken, denn mein Durst ist zu groß.“

Endlich fanden sie wieder eine andere Quelle. Aber das Schwesterchen hörte sie sprechen: „*Wenn du aus mir trinkst, wirst du ein Reh!*“ Das Brüderchen kniete sich hin und trank von dem Wasser. Sogleich wurde es ein junges Reh. Da weinte das Schwesterchen sehr, und auch das verzauberte Brüderchen, das Rehlein, lag neben ihm und weinte.

Traurig gingen sie weiter in den Wald hinein. Sie fanden ein verlassenes Häuschen und blieben viele Tagen darin. Das Schwesterchen sammelte Wurzeln, Beeren und Nüsse und für das Brüderchen Gras und grüne Blätter. Die fraß es dann aus der Hand des Schwesterchen.

Eines Morgens machte der König des Landes eine große Jagd in dem Wald. Hunde bellten, die Jäger schrien, und das Jagdhorn tönte durch den Wald. Da sagte das Rehlein: „Schwesterchen, ich kann nicht hier bleiben. Ich muß zur Jagd!“ „Wenn du zur Jagd gehst, werden die Jäger dich totschießen, und dann bin ich ganz allein hier“, sagte das Schwesterchen. „Ich laß’ dich nicht hinaus.“ Aber das Rehlein bat so herzlich und meinte: „Ich werde hier sterben, *wenn du mich nicht hinaus läßt.*“ Da ließ das Schwesterchen es hinaus. Vorher aber sagte es: „Ich schließe die Tür zu. *Wenn du zurückkommst, mußt du sagen:*

„Mein Schwesterchen, laß mich hinein!“ „Wenn du nicht so sprichst, mache ich die Tür nicht auf.“

Nun sprang das Rehlein hinaus. Es zeigte sich den Jägern, und diese wollten es schießen. Aber das Rehlein war immer gleich verschwunden. So ging es viele Stunden. Auf einmal verwundete ein Jäger das Reh ein wenig am Fuß, und es mußte vorsichtig zum Häuschen schleichen. Dort sagte es sein Sprüchlein, und die Schwester ließ es hinein.

Ein Jäger aber hörte das Rehlein sprechen und sah es in ins Haus hineingehen. Schnell lief er zum König und erzählte ihm alles.

Nun mußte der Jäger den König zum Haus führen. Dort sah der König das Schwesterchen und war von seiner Schönheit überrascht. Das hübsche Mädchen gefiel ihm gut, und er fragte es: „Willst du mit mir auf mein Schloß gehen und meine liebe Frau sein?“ „Ach ja“, erwiderte das Mädchen, „wenn ich das Rehlein mitnehmen darf, will ich gerne deine Frau werden.“ „Es soll immer bei dir bleiben!“ sagte der König, und alle gingen fröhlich zum Schloß.

Später erfuhr der König die Geschichte von der bösen Stiefmutter. Alle Leute fürchteten die böse Hexe. Der König ließ sie vor Gericht führen und dann verbrennen. Im gleichen Augenblick verwandelte sich das Rehlein wieder, und die junge Königin hatte ihren Bruder wieder.

So lebten sie noch lange zusammen auf dem Schloß, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

(Nach einem Märchen der Brüder Grimm)

▪ **Antworten Sie die folgenden Fragen.**

1. Warum gingen Brüderchen und Schwesterchen von zu Hause fort? 2. Wohin liefen sie? 3. Wohin kamen sie am Abend? 4. Wo schliefen sie? 5. Warum waren sie hungrig und durstig? 6. Wer war durstiger? 7. Wo wollte der Bruder trinken? 8. Was war die Stiefmutter in diesem Märchen? 9. Was machte sie? 10. Was sprach die erste Quelle, die zweite, die dritte? 11. Ließ das Schwesterchen seinen Bruder trinken? 12. Warum trank das Brüderchen aus der dritte Quelle? 13. Was wurde es? 14. Wohin gingen sie dann? 15. Was fanden sie? 16. Was aßen die beiden? 17. Was war eines Tages im Wald? 18. Was hörte das Rehlein? 19. Was sagte es zum Schwesterchen? 20. Warum wollte es in den Wald? 21. Warum schloß das Schwesterchen die Tür zu? 22. Was wollten die Jäger? 23. Wer führte den König zu dem Häuschen? 24. Was sagte der König zu dem Mädchen? 25. Durfte das Rehlein bei seinem Schwesterchen bleiben? 26. Was machte der König mit der Hexe? 27. Verwandelte sich das Rehlein wieder zurück? 28. Wer hat dieses Märchen aufgeschrieben?

Antworten 